

# Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Er scheint  
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.  
Dienstags mit der 4-seitigen Beilage „Reitere Blätter“.  
Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch  
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Insertionspreis  
der 6-spaltigen Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 J;  
außwärtiger Preis 15 J. — Reklamenpreis 30 J.  
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.  
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 136.

Verantwortlicher Redakteur:  
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Donnerstag den 19. November 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander  
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

## Der Krieg.

WTB Großes Hauptquartier, 18. Nov.  
Die Kämpfe in Westlandern dauern fort. Die Lage ist im wesentlichen unverändert. Im Argonnerwalde wurde unser Angriff erfolgreich vorgetragen. Französische Angriffe südlich Verdun wurden abgewiesen. Ein Angriff gegen unsere bei St. Mihiel auf das westliche Maasufer vorgeschobenen Kräfte brach nach anfänglichem Erfolg gänzlich zusammen.

Unser Erfolg südöstlich Cirey veranlaßte die Franzosen ihre Stellungen aufzugeben. Schloß Chatillot wurde von unseren Truppen im Sturm genommen.

In Polen haben sich in der Gegend nördlich Lodz neue Kämpfe entsponnen, deren Entscheidung noch aussteht. Südöstlich Soldau wurde der Feind zum Rückzuge auf Mlawka gezwungen. Auf dem äußersten Nordflügel ist starke russische Kavallerie am 16. und 17. geschlagen und über Pilsken zurückgeschlagen worden.

Oberste Heeresleitung.

Der Gouverneur von Warschau gefangen.

:: Berlin, 17. Nov. (WZ.) Unter den in der Schlacht bei Kutno Gefangenen befindet sich der Gouverneur von Warschau, v. Korff, mit seinem Stabe.

Ueber die Gefangennahme des Gouverneurs von Warschau bringt das „Berl. Tagebl.“ folgenden ausführlichen Bericht:

:: Gnesen, 17. Nov. Ein erfreuliches Begleitergebnis hat das unversehrt rasche Vordringen unserer Truppen in Russisch-Polen gehabt. Gestern vormittag gelang es, den Gouverneur von Warschau, Erzherzog v. Korff, gefangen zu nehmen. Er war mit seinem Adjutanten, Hauptmann Fehner, früh von Warschau in einem eleganten Privatauto abgefahren. In der Richtung auf Kutno, ohne Kenntnis davon, daß diese letzte Stadt nach erbittertem Straßenkampf von uns genommen war. Er stieß plötzlich bei Tarnow auf die Kavalleriespitze der Deutschen. Er versuchte umzukehren und zu entkommen, wurde jedoch von einer Abteilung der 9. Dragoner eingeholt und festgenommen. Der Gouverneur setzte sich nicht zur Wehre und ließ sich ruhig im eigenen Auto unter Begleitung eines Leutnants und eines Dragonerregiments nach Deutschland abtransportieren. Er kam abends in Gnesen durch, wo er auf Anordnung des Platzkommandos im Hotel Haensch, dem besten Hotel der Stadt, für die Nacht untergebracht wurde. Der gefangene Gouverneur ist eine große Gestalt mit weißem Vollbart. Er trug Generalsuniform und Pelzmantel und spricht fließend deutsch. Er wollte niemanden sehen, da er nicht in der Stimmung sei und seine Nerven durch das plötzliche Ereignis gänzlich abgelaufen seien. Der Chauffeur, ein Pole, erzählt,

daß in Warschau große Angst vor den Deutschen, zumal vor Luftbomben, herrsche. Letztere hätten dort großen Schaden angerichtet. Die Stadt sei bereits von russischem Militär geräumt gewesen. Der Chauffeur, der Zivilist ist, blieb vorläufig auf freiem Fuß, während der Gouverneur und sein Adjutant durch Doppelposten mit Bajonetts vor der Pforten bewacht werden. Heute früh erfolgt der Weitertransport.

Die Kriegslage.

Seit Sonntag geht es auf dem westlichen Kriegsschauplatz im allgemeinen ruhig zu. Von den erbitterten Kämpfen, die in den letzten Wochen in Westlandern ausgetragen wurden und unseren Truppen täglich Erfolge brachten, berichtet der letzte Generalstabbericht nichts mehr. Nach den ungeheuren Anstrengungen der letzten Zeit ist den braven Feldgrauen diese Ruhe von Herzen zu gönnen. Südlich Verdun haben indessen die Franzosen versucht, durch einen Angriff ihre Positionen zu verbessern. Es ist ihnen das aber nicht gelungen. Ebenso wenig glückte ihnen ein Angriff bei Cirey, einer kleinen französischen Stadt, die direkt östlich von Lunéviller im Departement Meurthe et Moselle, 6 Kilometer von der lothringischen Grenze entfernt liegt.

Im Osten nehmen die Operationen nach den Siegen, die der Bericht der obersten Heeresleitung am Montag verkündete, weiter einen günstigen Fortgang. Unsere Truppen sind also hinter den geschlagenen Russen her. General v. Hindenburg nutzt jetzt seinen Sieg bei Wloclawec aus. Nicht wenig Freude wird es auch im Lande verursachen, daß der Gouverneur von Warschau gefangen genommen worden ist. Wie so viele russische Offiziere ist er ein Träger eines deutschen Namens. Die Tatsache, daß der gefangene General v. Korff Gouverneur des stark besetzten Warschau war, zeigt, daß er als einer der besten russischen Generale galt.

Emden, 18. Nov. Auf das Besidelelegramm das das städtische Kollegium von Emden an den Kaiser aus Anlaß des heldenmütigen Untergangs der „Emden“ gerichtet hat, hat der Kaiser folgende Antwort gesandt: „Großes Hauptquartier, Zivilkabinett, 15. November. Herzlichen Dank für ihr Besidelelegramm anlaßlich des betrübenden und auch so heldenhaften Endes meines Kreuzers „Emden“. Das brave Schiff hat auch noch im letzten Kampf gegen einen überlegenen Feind Vorbeeren für die deutsche Kriegsflotte erworben. Eine neue stärkere „Emden“ wird entstehen, an deren Bug das eiserne Kreuz angebracht werden soll, als Erinnerung an den Ruhm der alten „Emden“.

Wilhelm I. R.

Verstärkung der französischen Westfront.

:: Antwerpen, 17. Nov. Der belgische Berichtserstatter der „Tijds“ meldet: Zur Verstärkung der geschwächten westlichen Front und zur Ablösung der belgischen Truppen sind frische französische Truppen herangeführt worden. Ein Teil der Belgier geht nach Paris, um die unverbrauchten Truppen der Pariser Fortbesatzungen für den Frontdienst freizumachen.

## Deutsche Kriegsbriefe.

Gelänglich eines Ausfluges an die Schützengräben vor Reims ist unser Kriegserstatter Paul Schwebel im Nebel abgetrennt und schilbert uns nun, was er erlebte, in einer Artikelferie, mit deren Abdruck wir nachstehend begnügen.  
(Die Red.)

S. u. D. Großes Hauptquartier, 10. Nov.

(Ander. Nachdr. verb.)

In den Schützengräben vor Reims.

Der Nebelnebel ist ein heimtückischer Gesell. Er kommt wie der Dieb in der Nacht, und ehe man sich versteht, baut er um die helle Mittagsstunde seine Schleierwände rings um dich auf.

Wir waren im Morgengrauen vom Großen Hauptquartier abgefahren, hatten nach Stunden die Aisne und die Suippes überschritten und im Armees-Oberkommando die Erlaubnis zum Besuch der Schützengräben bei Reims erhalten, die uns ein früherer preussischer Kriegsminister persönlich in der lebenswichtigen Weise erteilt hatte. Dann war es mit Vollbampf zum Stabsquartier gegangen, wo uns ein General empfing, der in einigen Kollegen alte Bekannte aus der letzten Reichstagswahlkampagne her begrüßen konnte. Unsere Kraftwagen mußten in dem von den Franzosen bis auf ein einziges Haus, das des Stabsquartiers, zusammengekauften Dorfe bleiben, während uns die Herren Stabsoffiziere zu den etwa ein- einhalb Stunden entfernten Schützengräben führen wollten.

Das Dörfchen liegt in einem tiefen, fast kreisrunden Talteßel, und wir mußten eine etwa 250 Meter hohe Anhöhe ersteigen, die von den hier liegenden französischen Truppen in Erinnerung an das heimatische Gebirge und die dortigen Nadelbäumelebensbäume

getauft ist. In einer Bodensenkung, die das schönste Gelände für Schlittenfahrten im nahen Winter bildet, liegt die Feldküche und das Pionierdepot versteckt. Die Anhöhe selbst aber wird als Luftkurort für die Mannschaften benutzt, die sechs und mehr Tage hintereinander in den Schützengräben gelegen haben. In der Regel bleiben sie bis zu drei Tagen hier oben inmitten der wärzigen Nadelholzlust.

Wir gehen nun weiter, kommen über eine weite, öde, geneigte Ebene und in ein Gelände, das mit dürftigen Kiefern und Tannen bestanden ist, Kreideboden aufweist und von den Nebeldünsten des Tages aufgeweicht und schlüpfrig geworden ist.

Ein Kollege, dem schon früh bei der Abfahrt nicht gut war, wird hier von starken Herzkrämpfen befallen und muß zurückkehren. Eine Ordonnanz wird mit ihm zurückgelassen, und als sie langsam davongehen, bitte ich den Soldaten, doch auch meinen schweren Pelz mitzunehmen, da er mich bei dem langen Marsch behindern könnte. Es vergehen einige Minuten, bis ich dem Manne die Nummer meines Kraftwagens gesagt und seinen Standort beschrieben habe, und als ich mich dann umwende, bin ich allein.

Die Finsternis hat alles um mich her verschlungen, und als ich den und jenen Namen rufe, klingt es wie von einer festen Mauer aus den Nebelschleiern wieder.

Der Wald rings schweigt auch sein feierliches Schweigen, das Schweigen des Todes jedweder Kreatur. Und an seinen Rändern lauert das Verderben. Die Kriegsfurie hat seine Bäume zersplittert, seinen Rasen aufgewühlt, seine Schonungen zerstampft und sein grünes Nadelkleid verjagt. Kein Vogel singt mehr in den betauten Zweigen, kein flüchtiges Reh kreuzt mehr den von den Wäldern zerwühlten Weg. Dafür liegen überall gefüllte Wälder, verbrannte Äste, geleerte Konservendbüchsen französischer Herkunft, zerlagene Champagnerflaschen, schmutziges Pariser Bei-

Neue Kämpfe in Galizien.

:: Wien, 16. Nov. Amtlich wird verlautbart: 16. Nov. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz begannen sich gestern an einzelnen Stellen unserer Front Kämpfe zu entwickeln. Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Hoefler, Generalmajor.

Przemysl und Krasan.

:: Wien, 17. Nov. Die Festungen Przemysl und Krasan sind so gut versorgt, daß sie viele Monate, ja ein Jahr den feindlichen Angriffen trotzen können.

Berlin, 18. Nov. Der Kriegsberichterstatter des Berliner Tageblattes auf dem österreichisch-ungarischen Kriegsschauplatz meldet seinem Blatte aus Ujvidék: 11. November. Zur gleichen Zeit, als die österreichisch-ungarischen Truppen in Baljevo einzogen, erschien in Belgrad ein österreichischer Parlamentarier und wiederholte die Aufforderung zur Uebergabe der Stadt. Der Kommandant erbat eine einstündige Bedenkzeit. Als diese Frist abgelaufen war, ohne daß eine Antwort erfolgt wäre, wurde von der österreichisch-ungarischen Artillerie die auf dem Donauufer bei Semlin Aufstellung genommen hatte, und von den Donaumonitoren ein verheerendes Feuer auf die bereits arg mitgenommene Stadt eröffnet, das namentlich den öffentlichen Gebäuden, soweit sie noch standen galt. Die Beschädigung richtete in Belgrad Panik hervor und richtete furchtbaren Schaden an. Der Fall Belgrads ist nun täglich zu erwarten.

Wien, 18. Nov. Amtlich wird verlautbart: 17. Nov. mittags: Aus dem Bereich von Krasan vordringend, nahmen unsere Truppen gestern die vorderen Befestigungslinien des Feindes nördlich der Reichsgrenze. Im Raume Welbron-Bilica gelangten die Russen jenseits nur in den Bereich unseres Artilleriefeners. Wo feindliche Infanterie angriff, wurde sie abgewiesen. Eines unsere Regimenter machte 500 Gefangene und erbeutete zwei Maschinengewehrabteilungen. Der deutsche Sieg bei Kutno äußert bereits seine Wirkungen auf die Gesamtlage. Der stellvertretende Chef des Generalstabes v. Hoefler, Generalmajor.

## Der Krieg gegen Serbien.

Baljevo von den Österreichern erobert.

In Serbien haben die österreichischen Truppen in letzter Zeit große Erfolge errungen. Diese nutzen sie nunmehr weiter aus, wobei sie wichtige Fortschritte machen, wie nachstehender amtlicher Kriegsbericht zeigt.

:: Wien, 16. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz haben unsere siegreichen Truppen durch ihre hartnäckige Verfolgung dem Gegner keine Zeit gelassen, sich in seinen zahlreichen, speziell bei Baljevo seit Jahren vorbereiteten besetzten Stellungen zu erneuten ernstlichen Widerständen zu gruppieren. Deswegen kam es auch gestern vor Baljevo nur zu Kämpfen mit feindlichen Nachhuten, die nach kurzem Widerstande unter Zurücklassung von Gefangenen geworfen wurden.

tungspapier umger und dann oben auf der ragen Hochfläche, die ich nun überschreite, Hunderte und Überhunderte von sogenannten „Ausbläsern“, Granaten- und Bombensplitter, Wagenteile und Soldatengräber, in Haß gegraben, in Haß gefüllt und in Haß verlassen. Bald darauf befinde ich mich

in dem niedrigen Gestrüpp bis zur nächsten Schneise. Da zerreißt ein peitschenähnlicher Knall die Luft, und wie ein gewaltiges Echo antworten dem Gemehrschuß aus einer unbestimmten Richtung her drei Kanonenschläge.

Ich bleibe wieder einen Augenblick stehen, um zu hören, in welcher Richtung die Geschosse einschlagen, aber es rührt sich nichts in meiner Nähe. Der Nebel verperlt denen da drüben so gut wie den Unseren jede Aussicht ins Gelände, und so ist der Tag ein verlorenen für jeden Schuß. Das gibt mir ein gewisses Gefühl der Sicherheit, und so wandere ich in fröhlicher Sorglosigkeit weiter.

Plötzlich höre ich rechterhand neben mir ein scharrendes Geräusch, wie wenn ein Chauffeurarbeiter den Steinschlag zusammenhaufelt. Dann zweimal hintereinander den Ruf: Charles! — Charles! und darauf ein halblautes oder durch den Nebel abgedämpftes: Auf vive?

Der Atem stockt mir, und ich stehe im Augenblick wie angewurzelt. Kein Zweifel — ich bin in meinem vertrauten Dahinwandern zu weit nach rechts abgelenkt und stehe in nächster Nähe eines feindlichen Schützengrabens. Was tun? Jeder unvorsichtige Schritt, überhaupt jede Bewegung kann den unsichtbaren da drüben zu einem Schuß in den Nebel hinein veranlassen und mich damit zu einer kurzen Bei-

den. Unsere Truppen erreichten die Kolubara, besetzten Baljevo und Obrenovac. Der Empfang in Baljevo war charakteristisch: Zuerst Blumen, doch nur zur Täuschung; dann folgten ihnen unmittelbar Bomben und Gewehrfeuer.

In Baljevo befand sich bis zum 12. d. M. das serbische Hauptquartier, das dann nach Mladenovac verlegt wurde.

#### Die Beschießung Belgrads.

Belgrad, die besetzte Hauptstadt Serbiens, wird von der österreichischen Artillerie bombardiert. Hierüber berichtet folgende Meldung:

16. Nov. Ueber die Lage auf dem südlichen Kriegsschauplatz erhält der „Pester Lloyd“ von verschiedenen Korrespondenten folgende Telegramme: Die Beschießung der Belgrader Festung von Semlin aus dauert fort. Auf dem Rastinegdan sind fast alle militärischen Gebäude, auch das Palais des Generalstabes, zerstört. Der Konak sowie mehrere öffentliche Gebäude im Stadtinneren haben stark gelitten. Die Fortsetzung des serbischen Rückzuges dürfte auf Kragujevac erfolgen, da die allgemeine Offensive der österreichisch-ungarischen Armeen begonnen hat, und das Vorrücken über die Donau-Save-Linie den baldigen Fall Belgrads ohne besonderes Kraftaufgebot bewirken dürfte. Falls die aus mehreren Tausend Mann bestehende Belgrader Besatzung den Anschluß an die zurückgehende eigene Armee versäumt, wird sie von unseren vorrückenden Truppen im Rücken gefaßt und sich kampflös ergeben müssen.

#### Die Siegesbeute.

In einem Aufruf des Feldzeugmeisters Bottoret, des Oberkommandanten der in Serbien kämpfenden österreichischen, an seine Truppen heißt es:

„Nach neuntägigen, heftigen Kämpfen gegen einen hartnäckigen, an Zahl überlegenen, in fast unbezwinglichen Befestigungen sich verteidigenden Gegner, nach neuntägigen Marschen durch unwegsame Felsgebirge und grundlosen Sumpf, bei Regen, Schnee und Kälte haben die tapferen Truppen der 5. und 6. Armee die Kolubara erreicht und den Feind zur Flucht gezwungen. Ueber 8000 Gefangene wurden in diesen Kämpfen gemacht, 42 Geschütze, 31 Maschinengewehre und reiches Kriegsmaterial erobert. Das Vaterland wird dieser Leistung seine Dankbarkeit und Bewunderung nicht versagen.“

Da die serbische Armee im Vergleich zu den anderen Millionenheeren verhältnismäßig klein ist, wiegen diese Erfolge doppelt und dreifach. Wir können unseren Verbündeten zu ihnen von Herzen gratulieren.

Paris, 17. Nov. Das „Echo de Paris“ berechnet die bisherigen Kriegskosten Frankreichs auf 5 1/2 Milliarden Franken.

tungsnotiz zusammenschließen. Also

Vorwärts und kaltes Blut.

Langsam gehe ich weiter zurück, halte mich scharf rechts und fühle weichen Aderboden unter mir. Noch einige Hundert Meter weiter, und ich

stehe plötzlich vor einem Drahtzaun.

Einem seltsamen Drahtzaun, den gewiß kein französischer Bauer zum Schutze seiner Grenze errichtet hat. Gleich dahinter steht ein zweiter und noch einer und noch einer. Und alle sind sie durch schönen neuen Stacheldraht miteinander verbunden. Kein Zweifel — ich sitze

mitten in dem Stacheldrahtverhau der Unsern, und dahinter liegen die Feldgrauen im Anschlag. Also heißt es jetzt für mich, an dem Verhau entlanggehen, bis — ja bis ich an die Schützengräben der Sachsen komme und in dem Dunkel der Nebelschwaden für einen Gegner, zumindest aber für einen Spion gehalten werde. Verwünscht! Was tun? Da plötzlich, dicht vor mir wieder,

eine menschliche Stimme.

Und noch eine. Ich verstehe auch deutlich die Worte: „Nu, Korle, ich gloobe, mir geh'n widder!“ Gott sei Dank, also brave Sachsen. „Hallo“, rufe ich, „wo geht's denn zu euren Schützengräben?“ Aber „Korle“ blüht Gustaven an, und der Gustav den Korle, und dann spricht Korle: „Manu, wo kommen Sie daher, mei Guteser? Das geht doch gar nich, daß Sie da umherhubben!“ Ich zeige den beiden schleunigst meine „Legitimazjon“, und nachdem sie ein paar schwere Wellblechwände, die sie für einen Augenblick an einen Baum gelehnt, wieder auf ihren breiten Rücken geladen hatten, marschieren wir los. Merkwürdigerweise komme ich immer in die Mitte zwischen den beiden. Mal ist der eine rechts und der andere links, und mal geht der eine vor mir und der andere hinter mir. Ich freue mich, wie diskret sie ihre Beute bewachen, indes sie harmlos mit mir zu plaudern suchen. Sie sind ein paar fröhliche Gesellen und haben heute bei dem Nebel Zeit, zur Verstärkung der Eindeckung des Schützengrabens allerlei Material heranzuschleppen. Sie erzählen mir, wie schwer der Aderboden zu bearbeiten war und wie armselig das umliegende Land infolge des steinigen Aders ist. Nur für die Champagnerweinreben bietet er das richtige Feld. Aber die werden erst südlich Rheims hinter der Besse gepflanzt, und diese wohlhabende Gegend ist noch im Besitz der Franzosen, die dort dauernd requirieren und sich zu Gustavens großem Jörn einen guten Tag machen. „Ru deswegen“, sagt Korle, „das macht doch uns gornischte nich. Mir wär'n da noch schon noch hingomm. Mir lähm doch hier noch nich schlecht. Un wenn se uns von derheeme dichtig Liebesgahm schicken, denn halten mir's noch schon noch 'ne Weile aus. Derweile loosfen sich die da dreichm hier bei uns die Geppe in. Wissen Se, immer so in den Drahtverhau nein und so. Und denn —“ „Bst!“ mahnt Gustav. „Du weest je gornich, ob des der Herr da alles heern will. Der weest doch mehr wie mir hier!“ Ich freue mich innerlich über die beiden Diplomaten, die nun frampfhaft von Dresden und der Türkei sprechen, bis wir schließlich an einer Jägerhütte landen, die am Eingang zu einem kleinen Wäldchen liegt und aus der sofort mehrere Offiziere heraustreten. Nachdem ich auch ihnen meine Legitimation vorgelegt habe, werde ich durch die kleine Stadt geführt, die ein Dresdener Regiment inmitten des Wäldchens errichtet hat und an dessen Rändern sich die Schützengräben der Unseren hinstrecken, kaum 400 Meter von denen des Gegners entfernt. Ich bin am Ziel!

Paul Schweder, Kriegsberichterstatter.

## Der türkische Krieg.

Niederlage der Engländer bei Fao.

16. Nov. Ein amtlicher Bericht des türkischen Hauptquartiers besagt: Gestern haben wir die Engländer bei Fao angegriffen; sie hatten zahlreiche Tote, die wir auf 1000 schätzen. Abdurrezak Bederkhan, der von der ganzen muslimanischen Welt wegen seiner revolutionären Umtriebe, denen er sich seit langem ergeben hat, verabscheut wird, hat die Grenze mit 300 Mann in der Gegend von Fao überschritten, um den Russen zu helfen, aber er wurde sogleich von unseren Truppen vertrieben. Eine große Anzahl seiner Anhänger wurde getötet. Eine russische Fahne, die sie in einem Dorf der Umgegend aufgefahnt hatten, wurde von den Unseren erbeutet. Abdurrezak ist kurde und gehört zur Familie der Bederkhan.

Fao ist ein Hafenplatz rechts an der Mündung des Schatt el Arab in den Persischen Meerbusen, in dem mehrere Schiffsfahrts- und Telegraphengesellschaften ihren Sitz haben und eine türkische Garnison auch in Friedenszeiten liegt.

#### Ein englischer „Sieg“.

16. Nov. Die Londoner Admittat berichtete: Die Forts von Scheich-Said gegenüber Perim, im Süden des Roten Meeres, sind durch indische Truppen, unterstützt von dem Kreuzer „Duke Edinburgh“, besetzt worden. Große Posten Munition und 6 Kanonen wurden erobert, viele Gefangene gemacht.

Scheich-Said liegt an der südwestlichen Spitze Arabiens und beherrscht von hier aus die Meerenge Bab-el-Mandeb, die aus dem Golf von Aden in das Rote Meer führt. Auf der anderen Seite der Meeressstraße liegt die Insel Perim, die einen Leuchtturm hat und ebenfalls besetzt ist. Es sind indessen samt und sonders völlig unmoderne Festungsanlagen, deren Besatzung nur aus wenigen Soldaten besteht. Von dem Umfang des großartigen englischen Sieges kann man sich einen Begriff machen, wenn die Engländer nach einer anderen Meldung selbst die türkischen Verluste mit sechs Toten angeben.

#### Kaiser Wilhelm und der Sultan.

Anlässlich der Anwesenheit dreier türkischer Prinzen im deutschen Hauptquartier fand zwischen dem Kaiser und dem Sultan ein Telegrammwechsel statt. Der Kaiser deponierte:

„In dem Augenblick, wo ich das Vergnügen habe, im Hauptquartier Ihrer tapferen Armeen drei Prinzen aus der kaiserlich-ottomanischen Familie zu empfangen, lege ich Wert darauf, Eurer Majestät zum Ausdruck zu bringen, daß ich volles Vertrauen in den Erfolg unserer Armeen habe, die sich vereinigt haben, um mit gleichem Ziele für Recht, Freiheit und Gerechtigkeit zu kämpfen.“

Hierauf antwortete der Sultan in einem Telegramm, an dessen Schluß es heißt:

„Ich lege Wert darauf, Eurer Majestät meine größte Bewunderung für die großartigen Heldentaten Ihrer Armeen und Flotten zum Ausdruck zu bringen. Es ist mir ein großes Vergnügen, Eurer Majestät zur Kenntnis zu bringen, daß meine tapferen Armeen nach blutigem Kampf die russische Armee vollständig geschlagen haben und sie siegreich verfolgen. Ich erkläre in diesem ersten Sieg meiner Armeen gern ein gutes Vorzeichen für den endgültigen Erfolg unseres gemeinsamen Zieles, und beziehe die feste Zuversicht, daß mit Hilfe des Allmächtigen diesem Siege bald größere Siege unserer verbündeten Heere auf drei Kontinenten wie auch auf allen Meeren folgen werden.“

Berlin, 18. Nov. Der Konstantinopeler Vertreter des Berliner Tageblattes meldet: Aus informierten türkischen Kreisen höre ich, daß die Beziehungen zwischen der Türkei und Italien in der letzten Zeit wesentlich an Intimität gewonnen haben. Namentlich die Einstellung der Feindseligkeiten der Senuffen gegen die Italiener hat eine Atmosphäre aufrichtiger Vertrauens geschaffen, die sich sehr wohlwollend fühlbar macht.

Mailand, 18. Nov. Der Dampfer „Visagno“, der in Brindisi angekommen ist, brachte Nachrichten über den Beginn der Belagerung von Smyrna. Ein englischer Torpedojäger besaß dem „Visagno“, den Vafen zu verlassen und begann sofort die Belagerung. Während der Abfahrt sah man noch von dem italienischen Dampfer aus, wie ein türkisches Geschloß unterging.

#### Die Senuffi auf dem Marisch.

17. Nov. Nach den neuesten Nachrichten aus der Grenaia berief das Oberhaupt der Senuffen aus allen Ländern des Innern Tausende von Beduinen nach Dschara Abub, um von dort nach Aegypten einzubringen.

## Consigne Kriegsnachrichten.

Hochverrat in Kamerun.

Wie aus Duala gemeldet wird, hat der dortige Bezirksamtman Bienenle am 6. September folgende Bekanntmachung erlassen: „Bei der Landung der Engländer in Viktorien haben zwei Dualaleute den Engländern den Weg gezeigt und sind ihnen beihilflich gewesen. Es wird denen, welche die beiden Dualaleute der Behörde mitteilen und sie der Behörde ausliefern, eine Belohnung von je 1000 Mark für jeden der beiden Dualaleute zugesichert. Ferner wird allen, welche solche Personen, die mit dem Feinde in Verbindung treten, oder den Versuch dazu machen, der Behörde mitteilen, so daß sie festgenommen werden können, hohe Belohnung zugesichert.“

#### Die Beute der „Karlsruhe“.

16. Nov. Das „Handelsblatt“ berichtet aus London: Der Kapitän des holländischen Dampfers „Maria“, der mit einer Ladung von Bunta Arenas nach England unterwegs war, erzählte, daß sein Schiff am 20. September von dem deutschen Kreuzer „Karlsruhe“ beschlagnahmt und versenkt worden ist. Der Kapitän und die Mannschaft der „Maria“ wurden an Bord des Begleitschiffes „Kreuzer“ gebracht. Die „Karlsruhe“ hatte damals bereits die Dampfer „Povicastle“, „Strathroy“, sowie „Maplebrauch“, „Highlandhope“ und „Andrani“ beschlagnahmt. Am demselben Tage wie die „Maria“ wurde der Dampfer „Cornisburgh“, an den darauf folgenden Tagen die Dampfer „Kioagusa“, „Farne“, „Khabadel-Arimaga“, „Duncowan“ sowie „Cervantes“

„Ruth und „Condor“ beschlagnahmt. Am 22. Oktober lief die „Kreuzer“ in Santa Cruz ein und landete insgesamt 493 Personen von den erbeuteten Dampfern.

## Neue fünf Milliarden.

Finanzielle Vorfälle.

16. Nov. Eine neue Vorlage wegen Bewilligung weiterer Kriegskredite wird dem Reichstage in seiner zweiten Sitzung, deren Beginn für den 2. Dezember festgesetzt ist, vorgelegt werden. Die Höhe des von der Regierung beanspruchten Kredites wird sich ungefähr auf der Höhe des ersten Kredites bewegen, also etwa 5 Milliarden Mark betragen.

Mit der Zustimmung des Reichstages zu dieser Kreditvorlage will sich die Regierung nur die Ermächtigung verschaffen, den Bedarf des Reiches bis zum Ende des Etatsjahres 1914-15, das ist bis Ende März 1915, zu sichern.

Damit ist durchaus nicht gesagt, daß das Reich von diesem Kredit ganz oder zu einem Teil Gebrauch machen muß, sondern es handelt sich, wie gesagt, lediglich um eine Vorfälle. Daher ist auch von einer neuen Anleihe zurzeit nicht die Rede, das Reich dürfte vielmehr unter Umständen zu dem Mittel greifen, Reichsschatzscheine zu diskontieren.

Die ordentliche finanzielle Regelung des Kriegsbedarfs wird dann in dem neuen Etat erfolgen, der dem Reichstage voraussichtlich im Februar vorgelegt werden wird.

## Merktblatt

für die Hinterbliebenen der gefallenen Kriegsteilnehmer.

Versorgungsgebühren.

Hinterläßt ein gefallener oder an Wunden und sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen gestorbener Kriegsteilnehmer eine Witwe oder eheliche oder legitimierte Abstammung, so werden für einen gewissen Zeitraum nach dem Tode des Kriegsteilnehmers Gnadengebühren gewährt. Nach Ablauf der Gnadenzeit erhalten die Witwe und die Kinder — letztere bis zu 18 Jahren — Witwen- und Waisengeld, sowie Kriegswitwen- und Kriegswaisengeld. Der Antrag auf Bewilligung dieser Versorgungsgebühren ist an die Ortspolizeibehörde des Wohnortes oder des anlässlich des Krieges gewählten Aufenthaltsortes zu richten. An Belegstücken sind beizufügen:

1. die Geburtsurkunden der Eheleute (können wegfallen, wenn die Geburtsurkunde aus der Heiratsurkunde ersichtlich ist, oder wenn nur Waisen- und Kriegswaisengeld beansprucht wird, oder wenn die Ehe über 9 Jahre bestanden hat);

2. die Heiratsurkunde oder, wenn Waisen aus mehreren Ehen versorgungsberechtigt sind, die betreffenden Heiratsurkunden (Geburts- und Heiratsurkunden der vor dem 1. 4. 1887 verheirateten, bei der preussischen Militärwitwenkasse versicherten Offiziere und Beamten befinden sich in der Regel bei der Generaldirektion der preussischen Militär-Witwenpensionsanstalt in Berlin W. 66, Leipzigerstr. 5);

3. die standesamtliche Urkunde über das Ableben des Ehemannes und, falls die versorgungsberechtigten Kinder auch ihre leibliche Mutter verloren haben, noch die standesamtliche Urkunde über das Ableben der Ehefrau (für den Ehemann gegebenenfalls einen der oben zu 3 erwähnten Ausweise);

4. die standesamtliche Geburtsurkunde für jedes versorgungsberechtigte Kind unter 18 Jahren;

Anstelle der gebührenpflichtigen Ausweise aus den Standesamtsregistern sind Bescheinigungen in abgekürzter Form (nicht Handschriften) zulässig, die in Preußen unter Siegel und Unterschrift des Standesbeamten kostenfrei ausgestellt werden, die einschickenden Tatsachen ergeben und die maßgebenden Daten in Buchstaben ausgeschriebenen enthalten.

5. amtliche Bescheinigung darüber, daß a) die Ehe nicht rechtskräftig geschieden oder die eheliche Gemeinschaft nicht rechtskräftig aufgehoben war (kann wegfallen, wenn in der Sterbeurkunde die Ehefrau des Verstorbenen mit ihrem Namen, Mannes- und Geburtsnamen als dessen Witwe bezeichnet ist),

b) die Mädchen im Alter von 16 Jahren und darüber nicht verheiratet (oder verheiratet gewesen) sind,

c) keine der Kinder oder wer von ihnen in die Anstalten des Potsdamer Großen Militärwaisenhauses aufgenommen ist;

6. gerichtliche Bestätigung des Vormundes oder Pflegers;

7. außerdem ist in dem Antrag anzugeben:

a) ob und wo der Verstorbene als Beamter im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienste, bei den Versicherungsanstalten für die Invalidenversicherung oder bei städtischen oder solchen Institutionen angestellt war, die ganz oder zum Teil aus Mitteln des Reichs, Staates oder der Gemeinden unterhalten werden,

b) der zukünftige Wohnsitz der Witwe.

Kriegselterngeld. Den Verwandten der aufsteigenden Linie (Vater und jeder Großvater, Mutter und jede Großmutter) kann für die Dauer der Bedürftigkeit ein Kriegselterngeld gewährt werden, wenn der verstorbene Kriegsteilnehmer

a) vor Eintritt in das Feldheer oder b) nach seiner Entlassung aus diesem zur Zeit seines Todes oder bis zu seiner letzten Krankheit ihren Lebensunterhalt ganz oder überwiegend bestritten hat.

Der Antrag ist ebenfalls an die Ortspolizeibehörde des Wohnortes oder des anlässlich des Krieges gewählten vorübergehenden Aufenthaltsortes zu richten. Ihm ist eine standesamtliche Sterbeurkunde über den Gefallenen usw., oder, falls eine solche noch nicht zu erlangen ist, eine militärisch beglaubigte Bescheinigung über den Tod des Kriegsteilnehmers beizufügen.

## Lokales und Provinzielles.

Geisenheim, 19. Nov. Die letzte Nacht brachte hier und am ganzen Mittelrheingebiet den ersten Frost. Allem Anscheine nach will der Winter früher Einzug halten, als es vom Kalender eigentlich gestattet ist. Die Temperatur ging hier bis auf 5 Grad Celsius unter Null herunter und selbst in den späteren Morgenstunden war noch ein Frost von 2 Grad zu verzeichnen.

Geisenheim, 19. Nov. Auf den heute Abend 8 Uhr im Deutschen Haus dahier stattfindenden Vaterländischen Vortragsabend des Kaufmännischen Vereins Mittelrheingau sei nochmals aufmerksam gemacht.

Geisenheim, 19. Nov. Am nächsten Sonntag den 22. November, nachmittags 4 Uhr findet im großen Saale des Hotel Germania (Rath Vereinshaus) ein Vortrag des Herrn Dr. Meffert von der Volksvereinszentrale in M. Gladbach über das gewiß zeitgemäße Thema: „Der Krieg“ statt. Zu diesem hochinteressanten Vortrag sind nicht nur die Mitglieder unserer kath. Vereine, sondern auch die Frauen, sowie jeder Mann herzlich eingeladen. Die Vorträge des Herrn Dr. Meffert über das gleiche Thema in größeren Städten erregten überall die größte Aufmerksamkeit und so wird auch hier der bedeutende Redner mit seinen trefflichen Ausführungen über den uns alle bewegenden Weltkrieg eine große Beteiligung finden, zumal der Eintritt in der Versammlung vollständig frei ist.

Vom Rhein, 18. Nov. Das Wasser im Rheine ist auch in den letzten 24 Stunden wieder in die Höhe gegangen. Da das Wetter jedoch kälter geworden ist, war die Wasserzunahme nicht so groß, als in den letzten Tagen. Sie betrug nach dem Pegel von Bingen gemessen, rund 0,20 Meter. Die Wasserstände auf dem Rheine sind zur Zeit für die Schifffahrt sehr günstig. Sie werden auch, soweit es die augenblicklichen politischen Verhältnisse erlauben, in größerem Maße zur Beförderung von Ruhrkohlen auf dem Bergmarke und Zuckerrüben auf dem Talmarkt dienen. Die Frachtsätze sind in letzter Zeit etwas zurückgegangen.

Aus dem Rheingau, 17. Nov. Welchen beträchtlichen Erfolg die Sammlungen des Roten Kreuzes im Rheingaukreise bereits gehabt haben, ergibt sich aus der nachstehenden Zusammenstellung, die das Ergebnis bis zum 10. ds. Mts. enthält. Die Uebersicht läßt erkennen, mit welchem außerordentlichen Eifer in den einzelnen Gemeinden gearbeitet worden ist und welche Opferwilligkeit auch in den weniger leistungsfähigen Orten zu Tage tritt, wenn in geeigneter Weise Anregungen gegeben werden. Die Geldsammlungen sind in den meisten Gemeinden noch nicht abgeschlossen und auch die Anfertigung von Unterzeug usw. wird fast überall fleißig fortgesetzt. Die Stoffe zu den Hemden hat das Rote Kreuz zum Teil aus den Geldspenden bestritten; zum größten Teile sind aber diese Stoffe ebenso wie die Wolle zu den Strümpfen usw. aus dem Ergebnisse besonderer Geldsammlungen oder von den einzelnen Gaben bezahlet worden. Welchen Zwecken die Geldspenden im übrigen zugeführt werden, wurde bereits früher veröffentlicht; große Summen dienen insbesondere der Unterhaltung des Vereinslazarettes in Rüdesheim, der Beschaffung von Liebesgaben, Unterstützungen, der Ablieferung an das Zentralkomitee, der Unterstützung von Ostpreußen u. a. Möge die Göttergüte, die den Rheingau in dieser schweren Zeit in so reichem Maße besetzt hat auch weiter sich heftigen, damit das Rote Kreuz seine Aufgaben auch ferner in umfangreicher Weise zu Gunsten unserer tapferen Kämpfer erfüllen kann.

Sammlungen des Roten Kreuzes im Rheingaukreise bis zum 10. November 1914.

| Gemeinde   | Es wurden abgeliefert |    |     |     |     |     |     |     |     |         | Sonstiges |
|------------|-----------------------|----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|---------|-----------|
|            | fl.                   | h. | h.  | h.  | h.  | h.  | h.  | h.  | h.  | h.      |           |
| Waldhausen | 682                   | 74 | 35  | 67  | 3   | 21  | —   | —   | —   | 1 Paket | 2         |
| Waldhausen | 189                   | 30 | 78  | 17  | —   | —   | —   | —   | —   | —       | 143       |
| Waldhausen | 241                   | 30 | 334 | 50  | —   | 1   | —   | —   | —   | —       | 63        |
| Waldhausen | 15000                 | —  | 408 | 577 | 12  | 152 | 87  | 273 | 188 | —       | —         |
| Waldhausen | 1500                  | —  | 68  | 61  | —   | 8   | —   | —   | —   | —       | —         |
| Waldhausen | 128                   | 70 | 18  | 1   | —   | 15  | —   | —   | —   | —       | —         |
| Waldhausen | 10232                 | 90 | 102 | 186 | 30  | 22  | 8   | —   | —   | —       | —         |
| Waldhausen | 203                   | 70 | 37  | 53  | 6   | 16  | —   | —   | —   | —       | —         |
| Waldhausen | 190                   | —  | —   | —   | —   | —   | —   | —   | —   | —       | —         |
| Waldhausen | 2403                  | 15 | 42  | 30  | —   | 6   | 33  | —   | —   | —       | —         |
| Waldhausen | 110                   | —  | —   | —   | —   | —   | —   | —   | —   | —       | —         |
| Waldhausen | 5400                  | —  | 263 | 254 | 89  | 152 | 73  | 60  | 76  | —       | —         |
| Waldhausen | 143                   | 50 | 12  | 12  | 13  | 20  | —   | —   | —   | —       | 3         |
| Waldhausen | 465                   | 70 | 228 | 68  | 13  | 186 | 3   | —   | —   | —       | 24        |
| Waldhausen | 461                   | 45 | 65  | 37  | 20  | —   | —   | —   | —   | —       | 24        |
| Waldhausen | 4187                  | 75 | 408 | 195 | —   | 65  | 25  | 110 | 264 | u. Pak. | —         |
| Waldhausen | 200                   | —  | 20  | 33  | —   | 2   | —   | —   | —   | u. Pak. | —         |
| Waldhausen | 1823                  | 40 | 32  | 100 | —   | —   | 11  | 24  | —   | —       | —         |
| Waldhausen | 146                   | 95 | 66  | 41  | 4   | 46  | —   | 42  | 22  | u. Pak. | —         |
| Waldhausen | 175                   | 80 | 21  | 8   | 1   | 6   | —   | —   | —   | —       | —         |
| Waldhausen | 213                   | 50 | —   | 30  | —   | 47  | 8   | —   | —   | —       | —         |
| Waldhausen | 8459                  | 71 | 206 | 472 | 11  | 265 | 192 | 6   | 141 | —       | —         |
| Waldhausen | 130                   | 70 | —   | —   | —   | —   | —   | —   | —   | —       | —         |
| Waldhausen | 3894                  | 48 | 278 | 193 | 72  | 47  | 40  | 118 | 81  | u. Pak. | —         |
| Waldhausen | 103                   | 50 | —   | 12  | 13  | 15  | —   | —   | —   | —       | —         |
| Summe      | 56688                 | 23 | 271 | 247 | 287 | 102 | 480 | 720 | 954 | u. Pak. | —         |

Mannheim, 18. Nov. Bei der gestrigen Reichstagswahl im 11. badischen Reichstagswahlkreise Mannheim-Land-Weinheim-Schweigen für den am 4. September in Baccarat gefallenen Reichstagsabgeordneten Dr. Ludwig Brand wurde der sozialdemokratische Kandidat, Redakteur der Mannheimer „Vollstimme“ Oskar Teck, mit 11 574 Stimmen gewählt.

Binger Marktpreise vom 18. Nov. Weizen 27.00, Gerste 22.00, Korn 23.25, Hafer 22.50, Heu 6.50, Stroh 3.20, Kartoffeln 8.00, Weizenmehl 44.50, Roggenmehl 34.75, per 100 Kilogr. Butter per Kilo 2.70, Milch per Liter 0.21, Eier 10 Stück 1.25 M.

## Aus Stadt und Land.

Explosion in einer Pulverfabrik. Montag nachmittag ereignete sich in der früheren Ritterschen Pulverfabrik bei Hamm an der Sieg eine schwere Explosion. Diese Fabrik ist eine Zweigstelle der Adm.-Kottweiler Pulverfabriken. Die Tonnenbude, die Polierbude und die Siebtbude sind zerstört. Bis jetzt sind sechs Tote geborgen. Im ganzen sind vermutlich acht oder neun Opfer zu beklagen. Die durch die Explosion hervorgerufene Erschütterung war bis auf eine Entfernung von 200 Meter vom Explosionsherd fühlbar, so daß in den in der Nähe liegenden Häusern die Fenster sprangen und Mauern einstürzten.

Die Viehscheunen in Thüringen haben neuerdings wieder eine geringe Zunahme erfahren. Im November waren nur das Herzogtum Koburg und Schwarzburg-Rudolstadt frei von allen Viehscheunen. Die Maul- und Klauenseuche fand sich in 37 Gemeinden von Sachsen-Weimar, in 7 Gemeinden von Sachsen-Meiningen, in 6 Gemeinden von Sachsen-Altenburg, in 3 Gemeinden von Schwarzburg-Sondershausen, in je 2 Gemeinden von Neuß i. L. und A. L. und in einer Gemeinde von Sachsen-Gotha. Schweineseuche und Schweinepest fanden sich in je einer Gemeinde von Sachsen-Weimar und Sachsen-Gotha.

Aberfahren. Durch einen Eisenbahnzug wurde nachts auf der Straße Bohrau-Schillenort ein Fuhrwerk, das sich anscheinend verlor hatte und vom Wege abgekommen war, überfahren. Der Gespannführer wurde vollständig verstümmelt und getötet, der Wagen zertrümmert. Ein Verschulden eines Dritten liegt nach Lage der Dinge nicht vor.

Raub von Kunstschätzen durch die Russen. Die Russen haben bei ihrem ersten Eindringen in Mittellatien ein Gemälde des berühmten polnischen Malers Matejko „Kopernikus“ aus dem Palast des Grafen Rej mit fortgeschleppt.

## Neueste Nachrichten.

München, 19. Nov. Auf dem Vorkampfbahn in Vile ist der vom bayerischen Oberstleutnant, Reichsrat Grafen Moy gestiftete, aus 31 Wagen bestehende Lazarettzug der freiwilligen Krankenpflege durch den Zusammenstoß mit einem 60 Wagen umfassenden Materialzug entgleist. Dieser hatte zuvor zwei Haltesignale überfahren und ist dann auf der schiefen Ebene unaufhaltsam von rückwärts mit großer Gewalt auf einen daselbstenden Lazarettzug aufgefahren. Zwei Offiziersdiener, ein Pferdewärter im letzten Güterwagen, sowie ein Mann des Materialzuges wurden getötet. Dem Führer des Lazarettzuges einem Oberleutnant aus Augsburg wurden beide Beine abgefahren, und überdies 14 Mann des Materialzuges schwer verletzt. In dem vollständig ineinander geschobenen zertrümmerten ersten sechs Wagen des Lazarettzuges waren zum Glück keine Verwundeten. Der Lazarettzug ist sofort durch neue Wagen aus Nürnberg ergänzt worden.

Wien, 19. Nov. Amtlich wird verlautbart vom 18. Nov. Die Operationen der Verbündeten zwangen die russischen Hauptkräfte in Russisch-Polen zur Schlacht, die sich an der ganzen Front unter günstigen Bedingungen entwickelte. Eine unserer Kampftruppen machte gestern über 300 Gefangene. Gegenüber diesen großen Kämpfen hat das Vordringen russischer Kräfte gegen die Karpaten nur untergeordnete Bedeutung. Beim Debouchieren aus Gorybow wurde starke Kavallerie durch überraschendes Feuer unserer Batterien zerprengt. Der stellvertretende Chef des Generalstabes, von Höfer, Generalmajor.

Wien, 19. Nov. Von dem südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich unter dem 18. November gemeldet: Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz finden mehrfach größere Kämpfe an den zerstörten Kolubara-Übergängen statt. Einige Kräfte sind bereits jenseits an dem Ufer. Am 16. November wurden 1400 Gefangene gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet.

Wien, 19. Nov. Zur Besprechung der Kriegslage bemerkt das Fremdenblatt: Der glänzende deutsche Sieg bei Ruto erweise sich als eine überaus schwere, ja entscheidende Niederlage der dort angesehten Hauptgruppe des russischen rechten Flügels. Aber nicht bloß die großen personellen und materiellen Verluste fallen in die Waagschale, es zeige sich auch, daß durch die Niederlage der russischen Warschau-Armee nicht nur die Lage bei den russischen nördlichen Flügelarmeen, sondern vielmehr die Gesamtsituation auf dem ganzen Kriegsschauplatz beeinflusst wird.

Rotterdam, 19. Nov. Der jüngste Bericht des bekannten Augenzeugen im englischen Hauptquartier schildert die Kämpfe an der Yser vom 4. bis 9. November. Ueber den Angriff der neugebildeten deutschen Korps teilt der Augenzeuge folgendes mit: Es ist wahr, daß ein beträchtlicher Teil der Massen, die in der letzten Zeit gegen die Engländer ins Feld geführt wurden, aus eilig geübten und unreifen Männern bestand. Aber man muß zugeben, daß jene heterogenen Elemente nicht zögerten, gegen gut ausgebildete Truppen vorzugehen. Ungeachtet des Mangels an Offizieren stellten Knaben von 16 und 17 Jahren sich unsern Kanonen entgegen, marschierten stetig gegen die Läufe unserer Gewehre und fanden furchtlos scharenweise den Tod. Dies ist die Folge einer jahrelangen alten nationalen Disziplin. Die Kraft der preussischen Kriegsmaschinerie schweißte sie zusammen, damit sie sich für die nationale Existenz schlagen und ihr Vorgehen beweisen, daß für sie „Deutschland über alles“ kein Leeres Schall ist.

Amsterdam, 19. Nov. Der amtliche Pariser Bericht von gestern Abend 11 Uhr lautet: Nach den letzten Nachrichten erneuerte der Feind im Osten und Süden von Ypern seine Angriffe, die die Lage nicht änderten. Der Eindruck ist befriedigend. Seit zwei Tagen verzeichneten wir mehr oder weniger Fortschritte. Ueberall, wo die Offensive von uns ausgenommen wurde, nämlich am Yser, zwischen Armentieres und Arras, in der Gegend von Bailluy, in den Argonnen und auf den Maasböden.

Amsterdam, 19. Nov. Aus Sluis wird dem „Telegraaf“ gemeldet: Am Dienstag wurde andauernd Kanonendonner aus der Richtung Ypern vernommen. Viele Jäger mit Verwundeten führten über Cortrek und Cudenarde nach Brüssel. Bedeutende Erfolge für eine der Parteien können nicht gemeldet werden. Es ist ein Wogen und Schwanken der Kampflinie. Einige Explosionen, die gleich-

falls in Sluis gehört wurden, mögen durch Bombenwürfe englischer Flieger verursacht worden sein, die, wie gemeldet wird, eine Fabrik in Zeebrugge vernichtet haben sollen. Zwischen Gent und Brügge sieht man hier und dort Bauern auf dem Felde arbeiten. Die Fabriken liegen fast überall still. In Dendermonde sind noch nicht 100 Einwohner. Der größte Teil der Stadt liegt in Trümmern. Dagegen sind in Alost viele Wohnungen wieder hergestellt worden. In vielen Orten werden Bäume gefällt, die als Brennmaterial gebraucht werden, da Steinkohlen fehlen. In anderen Orten haben die Einwohner sich zu dem gleichen Zwecke Bretter aus den Laufgräben geholt. Die deutschen Behörden geben sich große Mühe, den normalen Zustand wiederherzustellen. Die Schulen werden wieder eröffnet und das geschäftliche Leben wird wieder in Gang gebracht.

Aus der Schweiz, 19. Nov. Das Athener Blatt „Ambron“ meldet die Ankunft portugiesischer Truppen in Alexandria zur Verteidigung des Suezkanals.

Kopenhagen, 19. Nov. Der Kriegsberichterflatter der „Daily Mail“ telegraphiert aus Dänemark: Ein heftiger Kampf am Yser hat begonnen. Obwohl die Verluste der Verbündeten außerordentlich groß sind, vermögen die vereinigten Franzosen und Engländer die Stellungen gegen die verzweifelten Angriffe der Deutschen zu halten. Die Engländer haben einen Vorstoß auf Messines unternommen, sind jedoch auf großen Widerstand gestoßen.

Kristiania, 19. Nov. Der Londoner Korrespondent des „Morgenblattes“ telegraphiert: Es ist den Deutschen unmöglich gewesen, sich die eroberte Stellung bei Dixmuiden nutzbar zu machen. Beim Yserkanal sind neue Distrikte unter Wasser gesetzt worden. Es fällt ein dichter Schleier um die Begebenheiten, die bei Lille vor sich gehen. Es ist auf neue auf großen Teilen der Schlachtlinie eine auf-fallende Passivität festzustellen. An mehreren Punkten sind die feindlichen Laufgräben nur 50 Meter von einander entfernt.

Kristiania, 19. Nov. Im englischen Unterhause erstattete der Schatzsekretär Lloyd George einen umfassenden Bericht über die englischen Finanzen. Er sagte, er müsse einen Betrag von 535 Millionen Pfund für die Zeit bis zum 31. März 1915 zur Verfügung haben. Hier von seien 339 575 000 Pfund Kriegsausgaben. Er schlug vor die Einkommensteuer um 100 % zu erhöhen, was 12 1/2 Millionen Pfund einbringen würde. Ferner beantragte er eine Erhöhung der Biersteuer, was 950 000 Pfund ergeben würde. Teilweise sollten außerdem der Tilgungsfonds für die Staatsschulden aufgeben werden, was etwa 750 000 Pfund ergeben würde. Schließlich sollte eine Extrasteuer von drei Pence auf Tee erhoben werden, was 950 000 Pfund einbringen würde. Es blieben dann noch 321 325 000 Pfund übrig, die auf andere Wege beschafft werden müßten. Es beständen, so sagte der Schatzsekretär, starke und überwältigende Gründe, die dafür sprachen, einen Betrag zu beschaffen, der die Regierung in den Stand setzt, den Krieg über den 15. März 1915 hinaus führen zu können. Sie schlage deshalb vor, eine 3 1/2 prozentige Anleihe von 350 Millionen Pfund zu einem Kurs von 95 rückzahlbar al pari im Jahre 1923 aufzunehmen. Mit diesem Betrage könnte die Regierung bis zum Juli auskommen. Lloyd George fügte hinzu, die Regierung habe bereits ein Angebot auf feste Uebernahme von 100 Millionen Pfund von der Anleihe erhalten. Die Anleihe sei einen ausgezeichneten Kapitalanlage. Da der britische Kredit noch der beste in der Welt sei. Die gesamten Anträge des Schatzsekretärs wurden vom Unterhause bewilligt.

Kristiania, 19. Nov. Vom Raers-Leuchtpunkt auf der Nordseite von Gothland wird gemeldet, daß man dort gestern Nachmittag auf dem Meere in nordöstlicher Richtung eine Kanonade, zuerst wie von schweren Geschützen, darauf von leichteren gehört habe. Nach einer Viertelstunde Pause begann die Kanonade aufs neue. Es herrschte starker Nordwind und man meint, der Kanonendonner sei deshalb weit über das Meer hergetragen worden.

## Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 19. Nov. In Westflandern und Nordfrankreich ist die Lage unverändert. Ein deutsches Flugzeuggeschwader zwang auf einem Erkundigungsfluge 2 feindliche Kriegsflugzeuge zum Landen und brachte eins zum Absturz. Von unseren Flugzeugen wird eins vermißt. Ein heftiger französischer Angriff in der Gegend von Servon am Westrande der Argonnen wurde unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. Unsere Verluste waren gering.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind die erneut eingeleiteten Kämpfe noch im Gange. Oberste Heeresleitung.

WTB Berlin, 19. Nov., mittags. Am 17. November haben Teile unserer Ostseestreitkräfte die Einfahrt des Libauer Hafens durch versenkte Schiffe gesperrt und die militärisch wichtigen Anlagen beschossen. Torpedoboote, die in den Hafen eindrangen, stellten fest, daß feindliche Schiffe nicht im Hafen waren. Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes: Behndke.

haben in der Geisenheimer Zeitung den denkbar besten Erfolg.

Insertate

## Kriegschronik.

30. Oktober. Die deutsche Armee in Belgien nimmt Namscapelle und Birschole. Der Angriff auf Ypres schreitet gleichfalls fort. Handvoorde, sowie Schloß Bellebeke und Wamdeke werden gestürmt. — Desfilich Soissons werden die Franzosen angegriffen und aus mehreren stark verschanzten Stellungen nördlich von Bailly vertrieben. Bailly wird darauf gestürmt und der Feind unter schweren Verlusten über die Aisne gedrückt. Die deutschen Truppen machen 1000 Gefangene und erbeuten 2 Maschinengewehre. — Im Argonnerwald sowie westlich von Verdun und nördlich von Toul brechen wiederholt feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen zusammen. — Es wird gemeldet, daß der russische Kreuzer „Schemtschug“ und ein französischer Torpedobögel auf der See von Pulo Pinang durch den Kreuzer „Emden“ zum Sinken gebracht worden sind. — Der Erste englische Seelord Prinz Louis von Battenberg tritt zurück, an seine Stelle tritt Admiral Lord Fisher. — Die Rheinmündung wird mit Ausnahme zweier schmaler Fahrinnen gesperrt. — Die türkische Flotte verfolgt nach dem Seegefecht am Bosporus die russischen Kriegsschiffe, bombardiert anschließend Sewastopol, zerstört im Hafen Noworossisk 50 Petroleumdepots, 14 Militärtransportschiffe sowie mehrere Getreidemagazine und die Station für drahtlose Telegraphie. Die russischen Schiffe im Hafen von Odessa werden von türkischen Kriegsschiffen genommen, das russische Kanonenboot „Donet“ wird gesunken gebracht. — Ab-

bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei einerseits und Rußland, England, Frankreich und Serbien andererseits.

31. Oktober. In Belgien werden die Operationen durch Ueberschwemmungen erschwert, die am Hier-Ypres-Kanal durch Zerstörung der Schleusen bei Nieuport herbeigeführt sind. Bei Ypres bringen die deutschen Truppen weiter vor; es werden über 600 Gefangene gemacht und einige Geschütze der Engländer erbeutet. — Die westlich Lille kämpfenden deutschen Truppen dringen weiter vor. — Bei Verdun und Toul finden kleinere Kämpfe statt. — Der englische Kreuzer „Hermes“ wird im Kanal von einem deutschen Unterseeboot versenkt. — Die gegen Serbien angeführten österreichischen Truppen, die über die Drina und Save in Serbien eingebracht sind, nehmen mehrere Orte in der Gegend von Macva. — Im Raume nordöstlich Turla und südlich Staro Sambar werfen die Österreicher zwei russische Infanterie-Divisionen und eine Schützenbrigade aus ihren Stellungen.

1. November. Im Angriff auf Ypres wird weiter Gelände gewonnen. Messines ist in unseren Händen. — Bei den Kämpfen im Argonnerwald werden Fortschritte gemacht. — Im Osten wird ein russischer Durchbruchversuch bei Sittichen, einem Orte in der Rominer Heide, abgewiesen. — Eine amtliche Aufstellung über die am 1. November in deutschen Gefangenenlagern, sowie Lazaretten usw. untergebrachten Kriegsgefangenen ergibt folgendes Bild: Franzosen: 3138 Offiziere, 188 618 Mannschaften; Russen: 3121 Offiziere, 186 779 Mannschaften; Belgier: 537 Offiziere, 34 907 Mannschaften; Engländer: 417 Offiziere, 15 730 Mannschaften. Im ganzen 7213 Offiziere, 426 034 Mannschaften oder 433 247 Köpfe. — Die

Österreicher erstürmen in heftigem Kampfe gegen die Serben Sabac. —

2. November. Die deutschen Truppen werden aus dem überschwemmten Gebiet in Belgien ohne jeden Verlust an Mann, Pferd und Geschützen und Fahrzeugen herausgezogen. — Die deutschen Angriffe auf Ypres schreiten vorwärts. Ueber 2300 Mann, meistens Engländer, werden zu Gefangenen gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet. — In der Gegend westlich Rohe finden erbitterte und für beide Seiten verlustreiche Kämpfe statt, die aber keine Veränderung der dortigen Lage bringen. — An der Aisne, östlich Soissons, nehmen die deutschen Truppen trotz heftigen feindlichen Widerstandes mehrere stark besetzte Stellungen, setzen sich in den Besitz von Chavonne und Sopir, machen über 1000 Franzosen zu Gefangenen und erbeuten 3 Geschütze und 4 Maschinengewehre. — Zwischen Verdun und Toul werden verschiedene Angriffe der Franzosen abgewiesen. — In den Vogesen in Gegend Markirch wird ein Angriff der Franzosen abgeschlagen.

3. November. Ein deutsches Geschwader beschließt die englische Küste bei Yarmouth. Das englische Küstenwachtschiff „Halsdon“ wird dabei beschädigt, das englische Unterseeboot „D 5“ läuft auf eine deutsche Mine und sinkt. — In Belgien wird ein bestiger Angriff vereinigter Gegner über Nieuport zwischen Meer und Ueberschwemmungsgebiet mühelos abgewiesen. — Der deutsche große Kreuzer „Yorck“ gerät in der Jade im Nebel auf eine Minensperre und sinkt. — Die englisch-französische Mittelmeerflotte bombardiert erfolglos die Dardanellen. — Ein russischer Angriff bei Erzerum wird von den Türken abgeschlagen.

## Bekanntmachung.

Der zuständige Ausschuss hat folgende Höchstpreise für Fleisch und Wurst festgesetzt:

|                                          |      |
|------------------------------------------|------|
| 1. Ochsenfleisch 1. Qualität p. Pfd. Mf. | 0.98 |
| Ausnahmestücke                           | 1.04 |
| 2. Rindfleisch 1. Qualität               | 0.90 |
| Ausnahmestücke                           | 0.96 |
| 3. Schweinefleisch                       | 0.90 |
| Kammfleisch u. Rotelette                 | 1.—  |
| Dörrfleisch                              | 1.10 |
| Geräucherter Speck                       | 1.10 |
| Leberwurst 1. Qual.                      | 0.80 |
| Blutwurst u. Blutmaggen                  | 0.80 |
| Fleischmaggen u. Schinkenwurst           | 0.90 |
| Leberwurst 2. Qual.                      | 0.48 |

Geisenheim, den 17. November 1914.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

## Schafft Weihnachts-Gaben für unsere Truppen!

An die Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins.

Wenige Wochen nur trennen uns noch von dem Weihnachtsfest, und wir müssen damit rechnen, daß unsere tapferen Krieger zu Wasser und zu Lande an diesem hehren Feste des Friedens noch nicht heimgekehrt sind.

Weilen unsere Krieger aber auch fern von der Heimat und ihrem häuslichen Herde, so soll doch keiner von ihnen ein Zeichen der Liebe entbehren.

700 000 Mitglieder zählt der Vaterländische Frauen-Verein. Jedes von ihnen möge in den nächsten fünf Wochen in jeder Woche eine Gabe für einen der Streiter fertigstellen, dann haben wir im Anfang des Weihnachtsmonats rund 3½ Millionen Gaben der Liebe bereit.

Befcheiden nur braucht jede Gabe zu sein, wenn sie nur nützlich für unsere Helden ist. Mit fleißiger Hand möge jedes Mitglied von jetzt ab allwöchentlich ein Stück fertigstellen oder ein Stück aus seinem Besitz hergeben. Vorschläge zu Gaben, die vornehmlich in Betracht kommen, sind unten angeführt.

Jede Weihnachtsgabe unserer Mitglieder soll mit dem Zeichen des Vereins und dem Namen der Spenderin bezeichnet werden. Fünf hierfür geeignete Schilder fügen wir bei.

So wird jede Gabe des Vaterländischen Frauen-Vereins gleichzeitig ein Band zwischen dem Empfänger und der Spenderin knüpfen, und die Gedanken unserer Streiter in Kampf und Not noch enger mit den Frauen des Vaterlandes verbinden, für die sie wahrlich nicht in letzter Reihe ihr Leben einbüßen.

Jedes Vereinsmitglied wird Mittel und Wege finden, sein Scherlein für unsere Weihnachtsgaben beizuturnen, an alle ergeht darum der Ruf:

Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen!

Der Hauptvorstand

des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Charlotte Gräfin von Zhenpliz, Vorsitzende, Dr. Kühne, Vorsitzender des Kriegsausschusses.

Vorschläge für Weihnachtsgaben:

|                    |                     |
|--------------------|---------------------|
| Bleistifte         | Seife               |
| Haarbürsten        | Strümpfe (wollene)  |
| Halbschale         | Tabak               |
| Hardschuhe (warme) | Tabakbeutel         |
| Hemden (warme)     | Tabakpfeifen        |
| Hosenträger        | Taschentücher       |
| Kämme              | Taschenbürsten      |
| Kleiderbürsten     | Taschenmesser       |
| Kniwärmer          | Taschen mit Nähzeug |
| Leibbinden         | Unterhosen (warme)  |
| Notizbücher        | Unterjacken (warme) |
| Ohrenschützer      | Zigarren            |
| Postkarten         | Zigarrentaschen     |
| Pulswärmer         | Zigaretten          |
| Schokolade         | Zigarettentaschen   |

Die fünf Gaben jeder Spenderin sind von ihr in einem Paket verpackt mit der Aufschrift „5 Weihnachtsgaben“ an den Vorstand des Zweigvereins, dem das Vereinsmitglied angehört, bis zum 1. Dezember abzuliefern. Der Vereinsvorstand wird die Sendungen an die Stellen abführen, welche die Militärbehörde zum Empfang der Gaben bestimmt.

## Möbl. Zimmer

zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Zeitung.

Neues

## Sauerkraut

G. Dillmann, Marktstr.

## Speise-Kürbis

Schöne sowie zwei große Kupferstiche (Bilder) zu verkaufen bei

Ziebert, Bergstr. 5.

Visitenkarten

Buchdruckerei Arthur Jan der

## Nachruf.

Am 16. ds. Mts. verschied nach längerer Krankheit unser verehrter Gesangsleiter

## Herr Lehrer Müller

Mit hoher Begeisterung für die schönen Ziele des Gesanges erfüllt, hat der Verstorbene im Vorjahre die Gesangsleitung unseres Chores übernommen und mit unermüdlichem Fleiß und seltener Uneigennützigkeit für uns gewirkt.

Allzufrüh für uns ist der biedere Mann dahingegangen und wir empfinden, schmerzlich seinen Verlust; ein dauerndes, ehrendes Andenken hat er sich bei uns gesichert.

Ruhe in Frieden, treuer, väterlicher Fürsorger unseres Vereins!

Gesangverein „Eintracht“

(Katholischer Kirchenchor).

## Photographie

Photographische Aufnahmen im Geisenheimer Atelier werden nur auf vorherige Bestellung gemacht. Im Allgemeinen kommt das Rüdesheimer Hauptgeschäft, das jederzeit geöffnet ist, in Betracht.

## Osw. Heiderich, Rüdesheim-Geisenheim.

Telefon Nr. 202.

## Kartoffeln

feinste Thüringer Speisekartoffeln, treffen voraussichtlich Samstag in Geisenheim mehrere Waggons ein und verlaufe dieselben

Industrie p. Ztr. M. 4.25  
Magnum bonum „ 4.15  
Schneeflocken „ 4.—

Anfang nächster Woche trifft ein Waggon

Wirsing, Rothkraut und Sellerie

ein. W. Weber, Lg.-Schwalbach.

## echt Gr.-Gerauer Weißkraut

gelbfleischige gesunde

Industrie-Kartoffeln

(bestimmt zu Winterware)

billigst bei G. Dillmann.

Deutsches Haus

Empfehle 1909er Geisenheimer

p. Glas 40 Pfg.

## Cognac per Literflasche

Mt. 2.50

Hotel, Restaurant, Cafe „Zar Linde“. Telefon 265

## Kath. Frauenbund

Zweigverein Geisenheim.

Der kath. Volksverein ladet die Mitglieder des kath. Frauenbundes zu dem hochinteressanten Vortrag von Herrn Dr. theol. Meffert aus M.-Glabbach ein. — Thema:

„Der Krieg“.

Der Vortrag findet Sonntag den 22. Novbr. nachm. 4 Uhr, im Hotel Germania (kath. Vereinsb.)

Nägen die Mitglieder recht zahlreich der freundlichen Einladung Folge leisten. Der Vorstand.

## Alle Sorten Obst

läuft fortwährend zu den höchsten Tagespreisen

Franz Rückert,

Bollstraße.

## Jeden Donnerstag frisch von der See eintreffend!

|                        |                |
|------------------------|----------------|
| Prima Bratfischelische | per Pfd. 25 „  |
| „ Frische Bücklinge    | per Stück 7 „  |
| „ Rollmops             | per Stück 10 „ |
| „ Marin. Seringe       | per Stück 12 „ |
| (selbst eingelegt)     |                |
| „ Sardinen             | per Pfd. 40 „  |

Salz- und Essiggurken 7 Stück 20 „

Sauerkraut (selbst eingemacht) p. Pfd. 8 „

Prima neue Seringe per Stück 9 „

## Warenhaus Carl Rittel Geisenheim.

Breitestr. 2. Telefon 161.



Wilh. Edel Söhne, Geisenheim.

## Bekanntmachung.

Die Sperre der Taubenschläge jeglicher Art wird bis auf Widerruf aufgehoben.

Mainz, den 12. November 1914.

Gouvernement der Festung Mainz.